Gott der Wahrheit u. der Treue! ~~Du~~ ~~Dein~~ zu dem
alle aufschauen, die ~~dich~~ der Gute suchen, u. sich zu ~~[illegible]~~ verirrenden
~~Höhe~~ u. der Wahrheit gewinnen. – Gnädige den Augenblick
wo d. jungen diner Linder zu dir gewandt sind, u. dem
~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~ Augend
~~[illegible]~~ Erzieher
nur sie ausbreite, ~~[illegible]~~ zu
~~[illegible]~~ Amen.

1821. 10 März.

XX

Wie in der Musik ein Mann nur ~~Tonen~~ Wohlklang, nur einigen tiefen
Grundtönen aufgetragen wird, – ist ~~die~~ seine Lalle und scheinbare
Unordnung wohltönend u. harmonisch ~~[illegible]~~ Ordnung u. Schön-
heit ~~[illegible]~~ ordnungsvoll: ~~[illegible]~~ Zweck,
gleich einzelner Mensch, dessen mannichfache u. vielfältige
Thun u. Laden, Denken u. Bestreben, – dessen ganze ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ nur vielfachen ~~Bestrebungen~~ Thätigkeiten
d. Wohlstand Zweck, ~~[illegible]~~ der Ausfluß ~~[illegible]~~ einzigen festen guten
Willens ist, der seine Bahn durchzieht und leitet, und
~~[illegible]~~ in allen Richtungen, die sie nimmt, ausgebreitet wird. Jingegen
ist der Mensch ~~[illegible]~~, dem ein so bestimmter Grundton fehlt, – ~~[illegible]~~ der Mensch
dem wir viel Thun ~~[illegible]~~ wenig wahrnehmen, – tausendlei
wollen u. nicht erstreben – ~~tausendlei~~ und der entge-
gengesetzt lieben u. wiederum hassen, – der ~~[illegible]~~ Mensch mißklin-
gender Musik ohne Gesetz u. Regel zu vergleichen. All sein
Thun ist wirbelnd voll Unruhe, – u. sein Gemüth

ARC 40792/D8-10

einen finsteren Heidenfest, die keinen Aufschluß, die
zu ~~[illegible]~~ d. Fest ist einmal Sicherheit gewähnt.

Und gerade jetzt m. H. Zuhörer, thut es Noth, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ unsere Stellung zu befestigen, – gerade jetzt, wo uns so viel
Ursache mancherlei ~~[illegible]~~ in den erschütterten Stellungen dieser Zeit
~~[illegible]~~ wird, ist es leicht möglich uns selbst wieder
einen Anteil an den Schäden aller
Länder, machen uns mit ~~[illegible]~~ fremdartigen Religions-
gesellschaften bekannt, arbeiten an der Ausbildung der so vielfach
verschlungenen gesellschaftlichen Lebens, prüfen d. Tradition
von der Väter u. die Grundgesetze der Verfassungen, – und zu
diesem Streben der Tagesunruhe kommt ein
Zufluß u. Einwirkungen der ersten Tage u. unsere Zeit in
Anspruch nimmt. ~~[illegible]~~ Kaum ~~[illegible]~~ dauert, ein Rauch dieses
Tumultes, ohne Festigkeit, ohne Stellung, ohne besonderen Ein-
angefalls den Tage mit unseligen Rückwirkungen, das Herz
mit Trübung von Tagesunruhe, des Zufalles hell, ~~[illegible]~~ wir sehen sie
jener ~~1/10~~ Ref. lang begehren, – ~~[illegible]~~ an Farben u. ~~Bildern~~ Glanz
erfahren, während die innere Gedingenheit verfinsert.

Darum ist es gut, aus dem Gewühl der Gegenwart
dann u. wann in d. Einsamkeit ~~[illegible]~~ Höhen der Jahrhunderte
zu fliehen, ~~[illegible]~~ wenn die Zeit ~~[illegible]~~ die Nieder-
schen verjagt hat, ohne die Klarheit der Vergangenheit ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ nicht getrübt, nicht bestraft haben. – Und wer in welcher sich d. Zeit

erzeugen wegen wohl den einen zurückgelassen, der
dir hingegebenheiten Ehrerbietigkeit, und mit statten, schon
beschwerlichen Sinne Ehre gemacht, u. Ehre gethan.
So lagen sie am frühen Morgen Stellen rund um
den Heiligthum, und sehen nur ein Berge: aber die
Feuerkraft, und die Berge, sie um Dunst sind verrauchen
~~verflogen~~ und der einzige bleibt, der fahrenden
Gebirge.
So steht doch in der Wüste da, der Mann Gottes ~~des Herrn~~,
und kann ~~seinem Stellen~~ die Wohnung des Herrn
auf, Schwierigkeiten beseitigend u. nach grossen entgegen
gehend. Mitten in einem Volke, die aber zu verallgemein
ist seine Welt ist, ~~Wirklichkeit~~ er, was ihm Gott zu sagen
pflegt auf, – und ist er die Majestät des Herrn er-
füllt und wohnt selber sein ~~eigen~~ Stand nicht be-
treten kann, ~~[illegible]~~ wie geht es in der Stiftshütte Ex. 40, 33. 34.
וישכן משה את האהל
ומשה לא יכל לבוא אל אהל מועד כי שכן עליו הענן
וכבוד יהוה מלא את המשכן
d. h. als der d. Stand wollendet hatte, bedeckte d. Wolke
das Zeltzelt u. der Eingang d. Zeltes erfüllte d. Wohnung.
und Moses konnte nicht in d. Zeltbetreten weil die
Wolke darauf wohnte, u. d. Majestät Gottes d. ganze Wohnung
erfüllte. – Von diesem grossen Manne wollen

wir auf dauern lernen für einen erhabenen Zweck, und
daher sind diese Stoffe ~~[illegible]~~ in der Art, daß wir sie in ihrer
Heiligkeit betrachten, d. i. Besonderlichkeit verlangen. Einen
ein Stück vollenden, das d. Fürtrefflichkeit Gottes erfüllt, das d.
größte Endzweck, wofür wir, besonderlich seyn sollen. Denn
wollen wir ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ natürlichen sehen, wenn die
Fehler ~~[illegible]~~ bestehen, die nicht auf dauern können, wenn d.
vorzüge d. besonderlichen Menschen ~~[illegible]~~, auf Stoffen wir d. ~~[illegible]~~ d. u. dauern
u. dieser angezogen werden.

Nehmen aber erhaben wir zu Gott unser Gemüth, und stimmen
wir ihm an, die 4te Strophe des Gesanges: Danket dem Herrn

Wenn wir die Natur betrachten, wie sie nach einförmigen
u. beständigen Gesetzen, so unveränderlich, so mannichfaltig, u.
so weise fähig ist: so bekennen wir ein großes
Wesen der Besonderlichkeit ~~und~~ der Weisheit ~~[illegible]~~
Dagegen selbst, scheint nebenihn er sehr, bedauernd,
ärmlich. Wir sind bestehen ihr nicht der Bewegung, u. das
Gleichen, – wir sind auf dauern u. Kampf um sie u. andere,
wir sind Leiden u. wir mancher Mangel, hat wegen bisher
d. wir manchen Fehlern ~~[illegible]~~ durch zuarbeiten, bis wir
gesagt wurde. daß wir Capitel stehen, unser
Gott geleistet. – Geht er aber ab, dem Bestreben

dem Lehrer und Lehrstellen; — ist dann ~~[illegible]~~ u. besorglichen Stellen der Stoff nach ist darnach alle bis zur besorgl. Ausführung ---, so wird man wir nur erst, auf ein Jahr u. Hundert Tag, bei dem größt. Theile der Magd. angefaßt machen, ~~[illegible]~~ bald ~~[illegible]~~ auf Stellen bald zu fest, — bald an Fleiß f. bald an Zutrauen ~~[illegible]~~ bald zu allem fehlt. —

Der Trägen kann nicht besorglich seyn, weil er nicht arbeitsamer, u. weil er nicht Eifer genug besitzt, um zum gehörigen ~~[illegible]~~ f. genugsam aufzurichten aus der Lustigkeit. Wer seine Tage in Müßiggang dahinbringt, wird dem ar. mutsch keine lebendige Thätigkeit an etwas gutem; an wird seine Zusagen in dem augenblicklichen angestellt, was zum Handeln kommt: ~~[illegible]~~ ist er nicht einmal d. fremden Thätigkeit ~~[illegible]~~ nachstehen, ~~[illegible]~~ wird selbst er besonders eine eigene vollbringen. —

Der Gewissenhafte kann nicht besorglich seyn. denn zugegeben, daß er überhaupt für etwas Eifer, als für die Einnahme nicht angefängl. genacht werden kann: so wird er doch nicht standhaft seinen Stellen entsprechen wird ~~[illegible]~~ nicht aus dauern in Wiederwärtigkeiten — wird ist der Vorgänger u. der Platz vernachlässigen, um sich mit der Stadt Staffen vorzustellen. — Auch auch ist es nicht zu rathen, in ~~[illegible]~~, wo er bei

6

wohl, ~~[illegible]~~ u. ~~[illegible]~~ Lustbarkeit in der Kräuterkunst,
denn ein Gewächs, ja der Dunst aus ein. Gewächs, wird
ihm gebraten, u. an manchem Kräuter selbst und
~~[illegible]~~ der Geist, welchen man ihm kann gewinnen.

Nun wollen wir nun von der Schwachheit besonderlich sagen, der
welcher Kranken keinen Willen hat, u. bald dies, bald jenes
begehrt und verwirft, – denn was er aber begehrt, auf ein und
ein Eingebung, wieder schon läßt, – der ~~[illegible]~~ für Tugend
u. Stärkheit für eigen u. gemeinen Wohl nicht kann sorgen
mag, ~~[illegible]~~ durch jemanden zu beleidigen, – der, so zeitlich
trägt und sinnlich u. schwach, von keinem würdigen Ziele
nachgeworfen, kürzlich der Frauen Leben hindurchkommt,
wie, sage ich, kann ~~[illegible]~~ dieser Krankheit besonderlich sagen? –

2. Aber oft trifft ein a. d. a., wo mehr Kraft zu Hause ist,
u. wohl irgend ~~etwas~~ ein Dessen merkt wird. Drum
Nutzbarkeit u. Leichtsinn, ~~[illegible]~~ der Kräfte von der Menge der
mitgebrachten Ein u. Hergeschlendert, an keinem ist beinahe;
drachsen, die gern das Ergebniß fremder Mühe nicht
sehen, aber bei dem ist selbst nachdrücken mag. Es
ist aber Tiefe u. Gründlichkeit eine der ersten Forde-
rungen der Besonderlichkeit, daß man das, was man
in Ausmaß aller Kraft aufdauert, u. allenthalben
u. richtig erkennt, – daß man ist für dreißig

Kraft u. Zeit aufopfern, — u. nicht fragen nach Fleiß bei den Augenblicken stets u. Gegenw. Wer sich nun im Nebeneinander mit den Dingen bedacht macht, der Kleinen ~~[illegible]~~ weil er d. ungeheuer Geistesthätigkeit, d. sich zeigt Cat. ist kaum – d. einfachsten Dingen so alltäglich vor, ist keine der Aufmerksamkeit würdig zu scheint. Wer nur so schnell wie möglich d. Leiter der Bildung zu durchlaufen, treibt er dies geistige Geschäft nur nebenher, von nie. zu andern rennend, wie er d. Jo-lagerheit gibt, ohne ernstes Bestreben, etwas zu lernen, etwas zu vernichten. Leichtes durchläuft ~~[illegible]~~ ein Leben alle Gebiete der Erkenntniß, u. alle Gestalten der Zeit; es ist wenig für viele, viel für alle, viel ist es selbst nie. Leichtsinn ist der Fehler, den er verursacht, und ~~[illegible]~~ unerträglich wird ihm, was lang bei ihm d. Aufstellungsgesetzen in d. ~~[illegible]~~ Vielseitigkeit der Neigung, verwirrt von den tägl. neuen Eindrücken zieht er dahin, wohin d. Laune u. d. Vergnügen, und indem er sich nicht verwärmt, kein Ziel verfolgt, ist er nur in der ~~[illegible]~~ Abwechslung auf bedacht.

3. Und doch gilt es unter dieser besseren Natur, die bis auf ein gewisses Punkt ~~[illegible]~~ einzigen ausdauern, dann ab. auf einmal abspringen. Mit zerrissenen Fäden u. mit

8 Augenblick fällt der Feuerkopf über etwas zu zerstreut in der Hitze der Arbeit, der ihm Jahre lang bereuen sollte im wenigsten Augenblick. Er ergreift die Axt nicht mit ihrem Griffe die er erst erstes Mahl sagen sollte. Wie ~~nach~~ nicht S. Leiter ihm gehörige Fertigkeit erlangt, – ist auf einen einzigen Punct nach langen Verbreitung mit Personen wachsen Erfahrungen wird: da werden ~~nach~~ zu bleiben aufschlagen, Leiter dann d. Nachkommen – aber kein Faden auf den Tiefen Begriffs Bracken. Arbeit verfehlt der Mensch nach überwiedlen Thaten, sein erster Ziel zu sucht ein zweites auf zu. Zwar und ihn verfehlt, da er es nicht erreichen kann zu. er ihn ein Marauf der Schmach gewinnt. ~~Ist ein nach~~ Schmerzen geben, im unseren Gemüth ein Eindruck, zu. ein Schmaden zu, den Gutan zu. Schlechten, ~~zwischen~~ zwischen zu den verschiedenartigsten Verfügungen, ~~sind~~ in Einen be, freundet – geben einen dem letzten recht zu. werden als sie mehr gemessen, ist all unser Thun ein flüchtiges, unbestimmtes, ungewisses ist: – so dauern ein ungewiss vor zu. Tätigen nicht besonders sagen wird zu der Zweifel bemerkt.

4. Und endlich zu. Sr. gibt er nach einen Eindruck der Schwierigkeit S. Sachsen im Wachsen, die ihm ~~alles~~ der Sohn zugleich sie fortstolz

vermalt, ist er allen Zutrauen z. sich selber verlor.
Einst ist er auf d. Stege z. Grabe, schaudert schon
vor allen Menschen, wie er ein. Dämon gebändigt,
umstehen; ein Schwarm aufsteigt d. Gestalt, die
aller Strahlen u. Tiefen dringen forschend u. ~~verlacht~~ bauchleidend, –
die dienende Hülfe, welche der scheinen Zwecken
treuen Mensch, u. d. Edlen zu gehen verachtet, bei
keinem verursachen z. dürfen beschuldigt. Mißbehagen
begleitet diese fiktive Laufbahn; ein bestätigend Auf-
geben aller Erfolge ist ihr nächstes Ziel. Solchem
Menschen macht kein Gebot über die Schritte der
Gestalten u. d. Menschen ~~[illegible]~~ genauer, kaum kein ewiges
Ziel, u. da das einmal gedacht werden muß, –
sie stürzt sich einmal zur Hölle hinunter, macht
sich den täglichen Nothfall z. Sein. abgeht, und selbst
wie sie die Alltagsklugheit verlangt, bald diesem
bald jenem, für keinen ist nur für sich sein Zweck
erfreut, und ausgesucht scheint wie da Kurdaum,
Lustigkeit und Besonderlichkeit. –

Denn sie, d. Besonderlichkeit u. Lr. kann sich nicht mit
d. Menschen auf, ~~[illegible]~~ mit d. Lester vertragend. –
Nicht mit den Menschen! Denn wer sollte dies
das den Einklang gewinnend, zwischen dem tiefen

innersten unveränderlichen Grundtrieb im Gemüth
u. zwischen den nicht verzeichneten äußerungen
der Thätigkeit?: wohin die Einsicht, besonders auch
den vernünftigen Fluch ~~[illegible]~~ z. verfolgen, und
dauernd gegen d. Angriffe der Sinne u. der Menschen?
daher finden wir bei Kindern u. Weibern u. überhaupt
bei rohen Naturen wohl Eigensinn u. trotz, daß d. edle
Beharrlichkeit nicht, die da weiß, warum u. wofür sie
aufsteht, u. Festigkeit zu allgemeinen sich nicht schwand ~~[illegible]~~.
Und o. m. d. Lester nicht.! denn sehet, es stellen sich der
Lester ein Ziel auf, das er z. erreichen alle Kräfte aufbietet;
er verspricht sich selbst Genüsse, d. seinem Herzen aufhalten
könnten; er lestet sich ein u. da nicht immer wachen
vom Eifersucht und Genalt, und ~~[illegible]~~ nach jahrelangen
Mühe endlich seinen lasterhaften Plan gelingen. Wein,
m. Br., ist das etwa anders als der gemeinen Eigen-
nutz, der bald klagen, bald grüßen, bald verläugnen u. bald
verwerfen, die Menschen jagt, wie zum Zweck der
Jungrigen Nies? Sind Genüsse, denen man a. Tägsreis
a. d. Stege geht, um grüßen sich zu bereiten, dgleichen. – Ist ~~[illegible]~~
ein Kampf, der ist für Gott u. Menschen nicht für den
Fürsten d. Finsternis Stoffen, sondern für den

nigen ~~[illegible]~~ Begriffe, für die Wahrheit gesetzt wird, – ein Abscheu u. Bekümmerlichkeit. Alles wägen wir alle Lehrsätze also sorgfältig u. nachdrücklich sagen, als sie über ihre Narrenbestimmtheit auf aufgeblasen sind; aber umgekehrt suchet sie in der Schwachheit jener Übereinstimmung der Leidenschaft u. d. Pflichtgebot, die allein im Stande ist Bekümmernisse ~~u. Neugierde, u. Bekümmerlichkeit,~~ ~~[illegible]~~ jener Zutrauen z. Gott, das allein im Stande ist Bekümmerlichkeit zu geben. ~~der Bekümmerlichkeit~~ Nur der gutmüthigen Macht kann jener liebenswürdigen Mischung von Sanftmuth u. Ernst, von Nachgiebigkeit u. Festigkeit, von ~~klarem Aufsehen der äußern Welt~~ Besonnenheit u. der Aufmerksamkeit, u. ~~[illegible]~~ u. Treue gegen seine innere Welt besitzen. Er allein kann beharrlich sagen, und ein Wort aufführen, der er selbst nicht sonnend erfasst u. voll Ehrfurcht, – denn die Weisheit des Herrn hat er wählt. ~~[illegible]~~

Wir wollen nun dann auf, unsern Leib, wir nur einen Baum in einer lachenden Landschaft, von den hängen u. kräftigen, u. den lächelnden u. feinen Menschen ab zu den beharrlichen Menschen, ihn im stillen Gedanken betrachten, ihn nachgehen im Hause u. außer dem Hause, – seinen Thaten u. Worten nachhängen, u. also uns selbst u. ~~dieses~~ seine Liebe besonnen, daß wir uns nunmehr von der Liebe zu den beharrlichen Menschen, zu

der Liebe zur Wahrheit gesetzt wird. ~~[illegible]~~.

Es, der Wahrheit macht, bleibt seinem Versprechen treu. Was er sich vorgenommen ist nicht des Augenblicks geborner Einfall, nicht d. Folgsamkeit gegen überspannter Autoritäten; er prüft selber u. reiflich, um seinen Gegenstand gehörig zu erkennen. Dann aber, wo er ihn erkannt, kann er zweifeln; nicht nachher. Da darf ihn, der mit sich selber eins, der in sich seinen einzigen Grundsatz fruchtbar, zwischen Wählen u. Verwerfen keine Mittel übrig bleiben. Der erkannte wird überwunden diesem Grundsatz gemäß, sich ihm widerstrebend; nicht v. ungefähr treu oder treulos. Daher muß der Wahrheit genugsam prüfen, ehe er sich bestimmen. Nun wird er ~~[illegible]~~ Kräfte seine Eigenschaften, ~~[illegible]~~ ein Ist und Raum seiner innern Lebens, ~~[illegible]~~ er, ehe er sich selber ~~[illegible]~~ zu wenden nicht fortschreiten darf.

Soll ich nun, m. Fr. d. Stärke von Kräften dieser langsamen Prüfung zeigen? Eine Kraft heißt Scheidungsvermögen. ~~Zu~~ Tiefe dringt der Geschmack in der Gelenk des Wissens, u. je tiefer er dringt, desto unumgänglicher wird er ihm, desto finsterer wird d. Nacht, u. desto schwächer, sein Eigenthum. ~~Denn~~ er sieht der Wissenschaft seiner wenigen Wissens, zur d. Nemenschleit der Unerforschtheit, u. ihre ist eigen u. fremde Meinung nicht anders als Nacht, sich d. Klaffe sich zu nähern. Daher wendet sich ihm nicht überhäufig

abstreiten, ist u. sein. Aufsätze prallen nicht andern bescheidenen heraus. Je leichter der Ziel reichen wird, desto dreistiger wird er selbst.

Einen zweiten bricht ist die Reise des Urtheils. Urtheil er nicht zugleich sein Ja u. Nein abgiebt, so ist er desto sicherer. Ist er ja falsch so wird u. sein. Aufsätze, ist es ihm nicht gleichgültig gegeben, ob diese sein. Urtheil u. übrigen Meinungen verworfen seien u. nicht. – da er ihm nicht darum zu thun ist, u. Gelehrsamkeit zu glänzen, – da er nicht andern u. der Wahrheit, sondern seiner werten Person selber fröhnt, so spricht er nicht zu Verständigen dingen in Zeit, sondern verschenkt sie einsam in seinem Zweifel u. Untersuchungen langen langen Zeit, um gerichtlich u. öffentl. mit den entschiedenen Resultat hervorzutreten.

O wie muß das ein solcher Mensch, dessen Zeugniß dazu wird sein u. innern Heiligkeit, Liebe u. Zutrauen für sich verdienen! Er fühlt was er versprochen, u. versteht es was man ihm anvertraut; ~~sein~~ er darf ein Bewußtsein u. gewärtig sein, wenigstens strebt er danach, – u. so kann nicht verfehlen unbedachtes, verletzendes es leicht über seinen Lippen treten. Sein Thun trägt die Spuren der Nachdenken, ~~spuren~~ jede Äußerung d. Glaubensgemüthes u. sein. Moral an sich. Wandelt im Kreise seines Hauses,

oder betrachtet, einen äußerst kleinen Umfang, u. ihn wendet finden, ist an der Menschen nicht zur Last fällt u. Lauen u. Neidisch zu, mit Liebe, Freud u. Zufriedenheit, u. Nahrung ~~[illegible]~~ den Neu, geschaffenen u. Schmutzlosen. Der besonnenen Mann hat einen Charakter, – während alle übrigen u. Zwangsmittel u. Gemüthsarten Laben.

Die Leichtsinnigkeit, womit er d. d. Laben seine ungestümen Triebe entgegengesetzt, ~~macht~~ läßt ihn d. Leiden ertragen. Sehen daß man sich selbst aufgibt, – weiß er daß nur er für Nutzen z. bestehen, u. behält ihn daß ein sicherlicher Vertrauen z. Gott, ist er über d. Sorgen u. ihre Trauen, d. Nöthe u. Schmerzen erhaben. In seinem Gemüthe, wo Einheit u. Klarheit wohnen, sind d. widrigen Begegnisse nicht vorwärtsbar. Der Schmerz Erfahrt nicht, wie ein Freundlicher ~~[illegible]~~ ihn nur; ist ein der Klar bricht er in seinen Zähnen, u. ist ein der Leidenschaften, raucht er sich d. Haar aus Hand wütheth geg. d. Sünder u. sein Adelt. Und wenn aus Einer Brunnen sich Reinen ihn trübeth, – wenn d. Menschen, für die er ~~[illegible]~~ sich Lagen aufarbeitet, u. d. Liebe ist meinen Dank

ihn Gott seinen eigenen Zweck ausgesetzt. Nicht nur d. Gestirnen bestimmt, steht er ~~allein~~, der einzige freie Mensch, mitten im Raum, fest an den Stellen des Nagelmals, – u. wenn sie auch über ihn zusammenschlagen, sie reißt ein Engel des Herrn ihn a. d. Stellen einer Hand u. trägt ihn seinem ~~[illegible]~~ erhabenen Ziele entgegen. – Steil u. dünn irdischen Leben u. seinen Wechsel kennt – weil er seine eigenen Bestimmung darin aufgestellt – u. mit edlem Muth ausgerüstet, sie selber treu z. bleib. beschlossen, – u. weil er ein grosser Leben nur für ein Leben an, kennt; – darum steht er gefaßt auf Alles vorbereitet ein treuer Zeuge seiner Gottheit, u. der Tagend d. in ihm wohnt. In sie selbst setzt er d. Kraft, – achtet sie aber d. Ziel, – u. sie setzt er d. höchste eigen an d. höchste Freude, – er setzt d. Leben um der allgemeinen Wohl.

Der weise Mann ist der ~~[illegible]~~ herrlichen, schönen Ziel der wahrhaft besserlichen Menschen! Wird in ihm u. Kraft u. Stellen, Geist u. Lebenden, Licht, Leib u. Macht sichtbar, – der verwandelt sie zu einer gewaltigen Stoffe, womit er d. grossen Ziel: Menschen

schwerlich, zu kämpfen ~~[illegible]~~ da stehen. Es geht
nur ihnen nachfahren, ihnen und ~~allen~~ deren Mannen aller Zeiten, die
aufrecht gestanden unter dem Gewühle der Verdammten in der
Überzeugung, daß wir die schwere Last, die in uns zum Letztenmale
wacht ist, nicht niederlegen bei den Bemühungen der
indischen Gräuel, – daß wir sie nicht zersplittern für niedere
u. unnützes, der Mode u. Beispiel verlangen, – daß wir
an uns selbst u. an den Guten nicht irre werden d. ungen,
bildlichen Strängen, und unabänderlich Mißgeschick. Sondern
lassen uns, m. K. nach einem großen Ziele rennisch ~~[illegible]~~
u. besonnlich gehen, – daß auf uns, ~~[illegible]~~, in der Wüste der Barbarei
den ~~[illegible]~~ der Licht eine Erscheinung aufbauen, auf die,
wenn sie vollendet, die Majestät der Zeuge zu finden,
lasse, und wir und die Brüder nicht um freudig erschü-
ren u. schauerstall ergötzen, der heiligen Stadt, der
Stadt tugendhafter Besonnenheit, Amen.

—

Dieser Stadt, laß uns erbauen! vollenden! – die zur Ver-
herrlichung u. zur Ehre vollenden auf! bald alle vollen-
den im Strahl, ~~[illegible]~~ alle Varianten ~~[illegible]~~ Dr. Kinsweiß wandelnden
die Morgenröthe durchbrich u. den Himmel aufgeh. –
~~[illegible]~~ Stehe unsern Bestrebungen bei, dein Reich
~~[illegible]~~, zu verbreiten, u. krönen der Tugendwerke der Aus-
erwählten, die dir besonders dienen! Beschütze vor

allem d. Fürsten Hoheit Herrn Landgrafen ---
Bitten dich, dein Gemüth u. ihr Herz für uns
u. deine Diener, so in d. Fahnen [illegible]
deine Auftrag stehen. – Verleihe vor S. Dein. deine
S. Hoheit d. Landgrafen u. d. Herzog von
Hessen, [illegible] Rath! – [illegible]